



MONTAG, 18. MÄRZ 2013

Weiterbildung

Webinar

Die Vorlesung der Zukunft ausserhalb der Universität



Unternehmer

Gymnasiasten proben den Wirtschaftsalltag



Footbag

Tina Aeberli ist eine virtuose Künstlerin mit kleinsten Bällen



ANZEIGE

HEUTE AUF WWW.20MINUTEN.CH

www.seminare.ch

schafft Transparenz bei der Weiterbildung!

Mit mentaler Stärke seine Ziele erreichen

Mentaltrainer und deren Methoden wurden früher oft belächelt, sind heute aber sehr gefragt. Denn wer mental stark ist, hat auf dem Arbeitsmarkt die besseren Chancen, ist leistungsfähiger und lässt sich auch in hektischen

Situationen nicht so leicht aus der Fassung bringen. Wir haben bei Experten nachgefragt, wie man erfolgreich in ein Mentaltraining einsteigen und mit Vollgas durchstarten kann.



Wer heute studieren möchte, hat die Qual der Wahl: Da kann der neue Online-Studienwahlcheck Hilfestellung bieten. FOTOLIA

Exklusiver Online-Studienwahlcheck

studienwahlcheck.studium-schweiz.ch bietet neben vielen Infos rund ums Studium neu einen Studienwahlcheck an. Dabei kann der angehende Studierende online Fragen beantworten. Mit einem Zeitaufwand von rund 10 Minuten bekommt man gleich anschliessend die drei am ehesten infrage kommenden Studienrichtungen vorge-

schlagen. Wer die Ergebnisse vertieft analysieren möchte, kann das Studienwahltelefon mit einem Berater in Anspruch nehmen. Das Erstgespräch von zirka 15 Minuten steht allen Interessierten jeweils am Freitagnachmittag zur Verfügung, wobei eine Auskunft ebenfalls auch via Skype möglich ist.

Spannendes zum Thema Weiterbildung

Haben Sie interessante und spannende Informationen rund um Weiterbildung?
Setzen Sie sich mit uns in Verbindung! redaktion@seminare.ch oder Tel. 041 874 30 30

20 Sekunden

Alternativen ...

... zu Powerpoint sind webbasierte Alternativtools, welche aus der sogenannten Cloud kommen. Damit kann man im Team effizienter arbeiten, weil die Unterlagen immer und überall aufrufbar sind. Ebenso können diese auf sozialen Netzwerken mit Dritten geteilt werden. www.pctipp.ch

Ausbildungspflicht

Ausgebildete Pflegefachleute sind Mangelware, sodass der Kanton Aargau zu einer drastischen Massnahme greift, denn seit diesem Jahr müssen sich nichtuniversitäre Ausbildungsstätten in der Gesundheitsbranche dazu verpflichten, Ausbildungsplätze anzubieten. Damit will man das Personal rekrutieren, das bis 2020 nötig wird, wenn das Gesundheitswesen bis 25 Prozent mehr Fachkräfte brauchen wird. www.ag.ch/dgs

ICT für Mädchen

Dank der Swisscom kommen auch Mädchen in Berührung mit der ICT-Thematik. Das Angebot richtet sich an 13- bis 15-jährige Girls, die mitten in der Berufswahl stehen und mehr über eine Welt erfahren möchten, die noch immer zu sehr männerdominiert ist. www.swisscom.ch



Berufsberatung 2012 mit über 6,5 Millionen Besuchern



2012 war ein Rekordjahr für berufsberatung.ch, denn es wurden mehr als 6,5 Millionen Besucher registriert. Die Aufschaltung der offenen Lehrstellen generierte im Herbst die meisten Klicks, wobei sich der Oktober als Spitzenmonat etabliert hatte, als nicht weniger als 700000 Besucher gezählt wurden. Die durchschnittliche Verweildauer auf dem Portal lag bei 9 Minuten. www.sdbb.ch

Beliebte ICT-Berufe

Gut verdienen und nebenbei immer wieder das Neueste über die aktuellen Technologien erleben und erfahren.

Kein Wunder, sind Berufe im ICT-Bereich sehr gefragt. Dies bestätigt auch Kurt Probst*, dessen primärer Antrieb aber nicht das Geld ist. Er habe sich jahrelang kostenintensiv weitergebildet und profitiere nun ganz einfach auch davon, dass er in einer zukunfts-trächtigen Branche gelandet sei. Ganz glücklich ist er in der Masse des Grossbetriebs allerdings nicht, sodass er mittelfristig mit einem KMU oder sogar mit der Selbstständigkeit liebäugelt. Für Martin Zwysig, CEO bei In&Out, ist klar, «dass ICT in praktisch allen Arbeits- und Lebensbereichen vorkommt». Das bringe mit sich, dass auch in naher Zukunft ständig mit neuen Innovatio-

nen zu rechnen sei. Drei Beispiele gefällig? Martin Zwysig erwähnt die mobile Diagnose eines Vertrauensarztes aufgrund automatisch ausgelöster Signale. Oder Zusatzinformationen via Headup-Display im Warenhaus. Oder auch eine automatische Unfallverhinderung im Strassenverkehr dank kommunizierender Fahrzeuge sei ein Modell der Zukunft.

Kurt Probst wie auch Martin Zwysig

sind sich darin einig, dass ICT-Berufe wie Software-Entwickler, Cloud-Experte oder Informationssicherheits-Fachkraft in Zukunft noch gefragter sein werden, denn wichtig sind in dieser Branche nicht nur die fachlichen Fähigkeiten, sondern auch Aspekte wie Sozialkompetenz, Kommunikationsfähigkeit oder Projektmanagement-Skills. Kurz und gut: Hier ist alles dabei, was einen Beruf spannend und einzigartig macht!

*Name der Redaktion bekannt
Gabriel Aeschbacher
www.traumberufict.20min.ch
www.inout.ch



Bunt wie das Leben: ICT-Berufe dürften auch in Zukunft sehr gefragt sein. FOTOLIA

Mentalt

Mentaltraining ist eine effektive Methode, um Ziele jeglicher Art zu erreichen, Ängste abzubauen oder Stress zu reduzieren. Wir zeigen, worauf es besonders ankommt.

Mentale Stärke ist die Fähigkeit, die eigenen Gedanken so-



Wer mental fit ist, bringt auch am Arbeits-

ANZEIGE

INSERAT

Für Inserat- und Agendabuchungen im nächsten Weiterbildungsspecial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

seminare.ch | Tel. 041 874 30 30 | info@seminare.ch

Training reduziert den Stress

wie Gefühls-, Reaktions- und Handlungsprozesse bewusst zu lenken. Jeder Mensch kann mentale Stärke entwickeln und diese zur Erreichung seiner Ziele einsetzen. Mit mentalem Training schulen wir die Vorstellungskraft, denn mentales Training ist visuelles Training. Schon Walt Disney sagte: «Wenn Du es dir erträumen

kannst, dann kannst Du es auch tun!» Mentaltraining hilft, Ziele zu verankern, Körperfunktionen zu aktivieren, Lernfähigkeiten zu erhöhen, kreative Lösungen zu generieren oder sich einfach zu entspannen. Doch wie starten wir in ein erfolgreiches Mentaltraining? «Ich empfehle mit einem Coach zu starten. Dann lernt man am effektivsten, worauf es beim Mentaltraining ankommt und erhält schnell Erfolgserlebnisse, die motivieren und an die eigene Kraft glauben lassen»,

Praxistipps für die mentale Stärke

- Ungestörten Ort suchen
- Visualisierungskraft aufbauen
- Mentale Abläufe verstehen lernen
- Vertrauen zum Coach aufbauen
- Wünsche kurz, präzise und in der Gegenwartsform formulieren
- Tue so, als ob es schon so ist
- Vertrauen haben, statt zweifeln
- Begriffe wie «nicht» oder «kein» aus dem Wortschatz streichen
- Offen sein für Zufälle und Intuition
- Ressourcen- und lösungsorientiertes Vorgehen zulassen
- Geheime Wünsche aus tiefstem Herzen formulieren
- Positive Gedanken aussprechen

sagt Evi Giannakopoulos von stress away, diplomierte Stressregulationstrainerin SZS und Ausbilderin mit eidgenössischem Fachausweis. Mentaltraining lässt sich sowohl beruflich wie privat nahezu unbegrenzt anwenden. «Beruflich ist da an die Synchronisation von mentalen, emotionalen und körperlichen Anteilen zu denken. Damit wird nicht nur eine oft gewünschte Leistungssteigerung möglich, durch die tiefere Erholung ist es auch eine gute Vorbeugung vor Burn-out-Syndromen», so Bruno Giancola, Team Schulleitung und Marketing beim Bildungszentrum Living Sense. Breit angewendet werden verschiedene Methoden des Mentaltrainings beim Leistungs- und Hobbysport. «Privat können Beziehungskonflikte geregelt, Ressourcen bes-

ser genutzt, Fähigkeiten weiterentwickelt oder Blockaden gelöst werden», so Bruno Giancola weiter. Und Mentaltraining lässt sich – im Unterschied zu anderen Methoden zum Stressabbau – mit vergleichsweise bescheidenem Aufwand nachhaltig und erfolgreich betreiben. Es gibt also kaum einen Grund, nicht schon heute damit zu beginnen und ein bisschen zu experimentieren.

Ruedi Bomatter
www.stressabbauen.20min.ch
www.stressaway.ch
www.bildungszentrum-hls.ch

«Auch die Nasa benutzte Mentaltraining, damit die Astronauten in akuten Stresssituationen richtig handeln.»

Evi Giannakopoulos
 Stressregulationstrainerin



20 Sekunden

Intelligent lernen

Der Podclub, das Sprachenlernen mit Podcasts, bietet 14-tägliche neue Folgen – und zwar in Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch sowie Spanisch. Neu gibt es die Sendungen auch für iPad und iPhone. Und um den Zugang zu erleichtern, muss man sich ab sofort auch nicht mehr einloggen, um zu den Geschichten zu gelangen.
www.podclub.ch

Neue Filialen

Boa Lingua – Experte für Sprachreisen – weitet sein Netz an Beratungsstellen aus und ist neu auch in Basel, Genf und Paris präsent. www.boalingua.ch

Dermatherapeutin

Priska Haag hat sich der Gesundheitspflege verschrieben und das Wunder der Haut in allen Facetten analysiert. Daraus entstanden ist der Diplommehrgang zur Dermatherapeutin, wobei die Ausbildungszeit dreieinhalb Monate beträgt.
www.liveyouremotions.ch

SeLC im April in Zürich

Kommenden 9. und 10. April findet die Swiss eLearning Conference (SeLC) statt. Parallel dazu stehen auch die Fachmesse für Personal- und Führungskräfteentwicklung sowie die Personal Swiss auf dem Programm. Geboten werden Produktneuheiten, Trends und Entwicklungen, wobei auch die vielfältigen Networking-Möglichkeiten zur Verfügung stehen. www.selc.ch



latz bessere Leistungen. Einfache Übungen im Büro lassen sich jederzeit und mit wenig Aufwand anwenden. FOTOLIA

ANZEIGE

INSERT

Für Inserat- und Agendabuchungen im nächsten Weiterbildungsspecial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

seminare.ch | Tel. 041 874 30 30 | info@seminare.ch



Für viele Menschen sind ein gut gefülltes Sparschwein und Glück eng miteinander verbunden. FOTOLIA

Geld macht glücklich

Wäre man mit 500 Franken mehr im Monat glücklicher? Ja, sagen die Autoren des Buches «Geld macht doch glücklich» - allerdings nur, wenn gewisse Bedingungen erfüllt sind.

Wenn im Märchen die gute Fee dem armen Mann einen Wunsch gewährt und er sich dann für Geld und Gold entscheidet, wird er damit in der Regel nicht glücklich. Doch wie stichhaltig ist diese Moral? Wissenschaftler haben das junge Feld der ökonomischen Glücksforschung in den letzten 50 Jahren intensiv beackert und so manchen Goldklumpen zutage gefördert: Geld sorgt zwar nur selten oder kurzzeitig für Luftsprünge, aber wer genug hat, hat weniger Sorgen, wird seltener krank, erfreut sich grösserer Ressourcen und kann damit langfristig sein Leben angenehmer gestalten. Das Ergebnis, das die Autoren relativ un-

umwunden bekannt geben, ist zwar nicht besonders überraschend. Umso mehr sind es aber die vielen bemerkenswerten Details über das menschliche Glücksempfinden, die sie mithilfe diverser Studien aus der

Das simple Prinzip des Geldes: Wer genug davon hat, macht sich in der Regel ganz einfach weniger Sorgen.

ganzen Welt zusammengetragen haben. So müssen 500 Franken mehr Lohn immer im Zusammenhang betrachtet werden: Am Existenzminimum ist die Situation anders, als wenn man bereits im Luxus schwelgt. Zudem bereitet das erste höhere Gehalt mehr Freude als das zehnte. Und wenn der Kollege

eine Erhöhung um 1000 Franken erhalten hat, fällt es einem schwer, die eigenen 500 zu geniessen.

Das Werk ist eine gut strukturierte und stellenweise sehr amüsante Einführung ins Thema. Zudem beinhaltet es einen 50 Seiten starken Theorieblock für Fortgeschrittene. Ein echter Glücksfall, findet getAbstract und empfiehlt das Buch allen, die wissen wollen, wie man Mitarbeiter, Freunde und sich selbst glücklicher macht.

Joachim Weimann, Andreas Knabe, Ronie Schöb: Geld macht doch glücklich. Wo die ökonomische Glücksforschung irrt. Schäffer-Poeschel 2012, Rating 8 (max. 10 Punkte). Eine fünfseitige Zusammenfassung dieses Buches sowie Tausender weiterer Titel können Sie auf www.getAbstract.com/20minuten erwerben.

getabstract
compressed knowledge

3. Sommerakademie im August '13

Zum 3. Mal lässt sich Weiterbildung in einem relaxten Ambiente geniessen, denn vom 6. bis 15. August 2013 steht das Seminarhotel Sempachersee in Nottwil wieder im Mittelpunkt der Sommerakademie. 150 Teilnehmende im Vorjahr sind der Beweis dafür, dass das Angebot einem Bedürfnis entspricht. Doch

es ist nicht nur das abwechslungsreiche Bildungsangebot, das anspricht, sondern auch das jeweils um 17 Uhr startende Rahmenprogramm.

www.diesommerakademie.ch



Neue PH-Website

Die PH Luzern zeigt sich seit diesem Monat in neuem Gewand, nachdem die Hochschul-Trägerschaft nun beim Kanton Luzern liegt. Ebenfalls neu ist das Magazin «weiter» der PH, welches zwei Mal jährlich erscheinen wird. In seiner ersten Ausgabe beschäftigt es sich schwerpunktmässig mit den vielfältigen Kooperationen zwischen PH und der Schulpraxis. www.luzern.phz.ch

Soziale Netzwerke bringen Schaden

Immer mehr Menschen verbringen ihre Zeit vor dem PC. Damit nehmen sie eine massive Verringerung persönlicher Kontakte in Kauf. Auch die ständige Erreichbarkeit kann nicht nur Zeitdruck, sondern ernsthafte gesundheitliche Schäden mit sich bringen. Kein Wunder, sagen bei einer Umfrage 69 Prozent, dass die Digitalisierung mit konkreten Nachteilen verbunden ist. So

kann zum Beispiel nur noch schwer zwischen Beruflichem und Privatem getrennt werden. Höflichkeitsformen bleiben ebenso auf der Strecke wie die Konzentration im Arbeitsalltag.

www.internetworld-messe.de



Weiterbildungsagenda

INFOABEND: Yogatherapeut/in – Yogalehrer/in

Kostenlose Infoveranstaltung zur Fachausbildung (300 Std. gemäss Krankenkassen-Anerkennung).
Datum: 22.3.2013, Dauer: 18.30–19.30 Uhr,
Ort: Zürich, City Bernina
Infos: Paracelsus Schulen Zürich,
www.paracelsus-schulen.ch, Tel. 043 960 20 00

Kurstag: Fit in Sachen Finanzen

Dieser Kurs verschafft Ihnen einen Überblick über Finanzbuchhaltung und vermittelt Basiswissen. Öffentlicher Kurs.
Datum: 6.4.2013, Dauer: 1 Tag, Ort: ETH Zürich
Infos: Business Tools AG, www.btools.ch,
Tel. 044 455 63 50

Infotag Gesundheitsberufe, 6. April 2013

Schnuppertag/Tag der offenen Türen.
Datum: 6.4.2013, Dauer: 9.00–14.00 Uhr,
Ort: Careum Bildungszentrum
Infos: Careum Bildungszentrum,
www.careum-bildungszentrum.ch, Tel. +41 43 222 52 00

MAS in Software Engineering FHO

Weiterbildung in modernen Software-Engineering-Methoden und -Technologien, berufsbegleitend.
Datum: 9.4.2013, Dauer: 4 Semester,
Ort: HSR Rapperswil/Zürichsee
Infos: HSR Hochschule für Technik Rapperswil,
www.hsr.ch/weiterbildung/, Tel. +41 55 222 4921

Infoabend berufsbegleitend studieren:

FHNW Technik

Job und Studium kombinieren mit: Elektrotechnik, Maschinenbau, Informatik, Wirtschaftsingenieurwesen, Systemtechnik.
Datum: 9.4.2013, Dauer: 18.15–20 Uhr,
Ort: 5210 Brugg-Windisch
Infos: Hochschule für Technik FHNW,
www.fhnw.ch/technik, Tel. +41 56 462 44 28



Kurstag: Flexibel arbeiten: Teilzeit, Freelance

Dieser Kurs stellt neue Arbeitsmodelle vor, nennt deren Vorteile und weist auf Tücken hin. Öffentlicher Kurs.
Datum: 13.4.2013, Dauer: 1 Tag, Ort: ETH Zürich
Infos: Business Tools AG, www.btools.ch, Tel. 044 455 63 50

Planen Sie jetzt Ihre persönliche Weiterbildung!

Hier finden Sie Detailinformationen zu obigen Weiterbildungsangeboten und viele weitere Kurse und Lehrgänge.

Schnellbuchung: www.seminare.ch/printweb

Infos: Tel. 041 874 30 30 oder
www.weiterbildung.20min.ch

weiterbilden...
...weiterkommen!
www.seminare.ch

Service powered by

www.weiterbildung.20min.ch

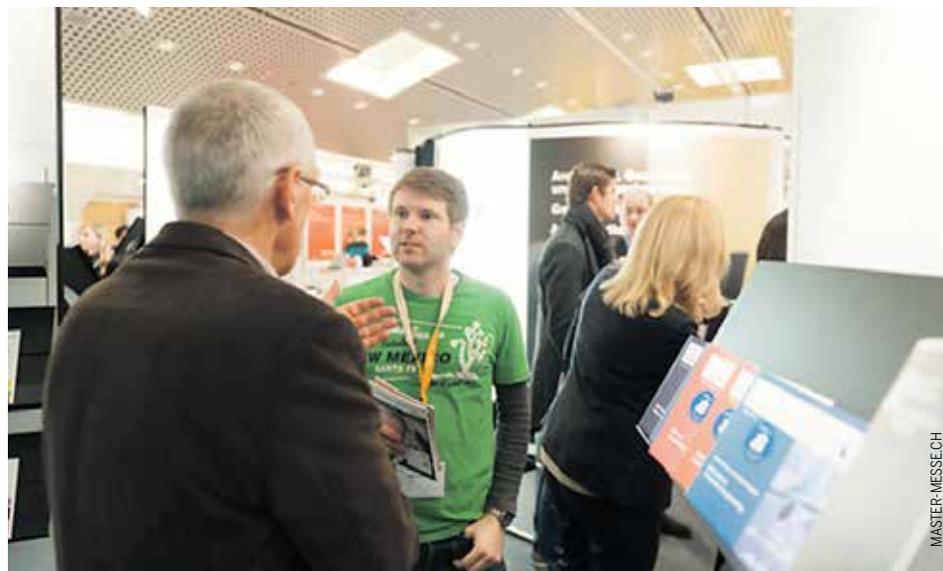
Zha

Digital-Marketing-Messe

Bereits am 10. und 11. April 2013 geht in Zürich die 5. Schweizer Fachmesse für Digital Marketing über die Bühne. Nicht nur Aussteller sind präsent, sondern auch ein umfassendes Vortragsprogramm, welches dafür sorgt, dass der Besucher auf seine Kosten kommt. Die Vorträge, Podiumsdiskussionen und Praxisbeispiele sind – je nach benötigtem Vorwissen – für Einsteiger, Fortgeschrittene oder Experten konzipiert. www.swiss-online-marketing.ch

Infoabend an der FHNW

Kommenden 9. April 2013 (Windisch, 18.15 Uhr) findet die Informationsveranstaltung zum berufs begleitenden Studium an der Hochschule für Technik FHNW statt. An diesem Abend werden die Bachelor-Studiengänge, Ausbildungsziele, Aufnahmebedingungen sowie das Studienmodell vorgestellt. Natürlich besteht auch die Möglichkeit, mit Studienbegleitern und Studierenden zu reden. Und auch ein kleiner Rundgang durchs Haus steht auf dem Programm. www.fhnw.ch/technik



Fixpunkt im Jahreskalender: Die Zürcher Master-Messe hat sich als gefragte Ausstellung etabliert.

Dritte Master-Messe in Zürich

Sie ist eine Erfolgsgeschichte – und findet deshalb auch dieses Jahr wieder statt. Die Master-Messe in Zürich ist heuer auf den 29. und 30. November terminiert, wobei erneut die Messehallen WCT als Austragungsort ausgewählt worden sind. 2012 hatten über 30 Fachhochschulen, Universitäten und Business-Schools ihre Master-Studiengänge vorgestellt. Rund 1600 Besucher packten

die Gelegenheit und konnten sich einen umfassenden Überblick über mögliche Weiterbildungsmöglichkeiten verschaffen. Abgerundet wurde das Ganze von einem passenden Rahmenprogramm. So erfreuten sich zum Beispiel die Plenumsdiskussionen hoher Beliebtheit, denn es wurden unter anderem die wichtigsten Unterschiede zwischen Fachhochschul- und Universitäts-

abschlüssen aufgezeigt. Ebenso auf Anklang stiess die Gastregion Australien & Neuseeland, wo man tolle Studienmöglichkeiten findet. Und ein weiteres Highlight war die kostenlose Studienberatung, gepaart mit einem CV-Check. Aufbauend auf diesen Elementen, verspricht auch die diesjährige Master-Messe wieder ein voller Erfolg zu werden.

www.master-messe.ch

Sozialbegleiter – ein Beruf mit Zukunftsperspektiven

An der Schule für Sozialbegleitung in Zürich erwirbt man sich Fähigkeiten und Kenntnisse, Menschen in herausfordernden Lebenssituationen kompetent und hilfreich zu unterstützen. Mit dem Lehrgang bereitet man sich auf die Berufsprüfung «Sozialbegleiter mit eidgenössischem Fachausweis» vor. Aufsuchende Sozialbegleitung unterstützt und begleitet Jugendliche, Familien und Erwachsene in ihrem Alltag und in ihrem Umfeld – in der Familie, in der Wohnung, am Arbeitsplatz, in der Notschlafstelle, am Spitalbett, in der Nachbarschaft, im Quartiertreff oder im Einkaufszentrum. Sozialbegleiter verstehen sich als professionelle Generalisten, die sich mit unterschiedlichen Lebenslagen auskennen. Je nach Vorbildung kann die Ausbildung in 90 oder 65 Tagen absolviert werden. Infoabende dazu finden am 9. April (Olten) sowie am 21. Mai (Zürich) statt. www.sozialbegleitung.ch



Sozialbegleiter suchen das Gespräch mit Menschen immer an den Orten, wo diese leben.

Weiterbildungsagenda

Kaderjahreskurs, Betriebswirtschaftler, Bachelor BA

Vom Einsteiger bis zum Geschäftsführer. Diplomlehrgänge betont praxisbezogen, jetzt anmelden und Vorkurse besuchen.
Datum: 22.4.2013, Dauer: 2 Semester,
Ort: ZH/BE/LU/SG
Infos: BVS Betriebswirtschafts- und Verwaltungsschule, www.bvs-bildungszentrum.ch,
Tel. 044 241 08 89



Handelsschule und Arzt-/Spitalsekretärin, H+

Betont praxisbezogene Lehrgänge: am Abend, am Samstag oder am Montag mit guten Berufschancen.
Datum: 22.4.2013, Dauer: 2 Semester,
Ort: ZH/BE/LU/SG
Infos: Bénédic-Schule, www.benedict.ch,
Tel. 044 242 12 60



Ausbildungsleiter/in mit eidg. Diplom – Olten

Anschlussprogramm MAS in Erwachsenenbildung und Bildungsmanagement.
Datum: 9.5.2013, Dauer: 37 Tage, Ort: Olten
Infos: Lernwerkstatt Olten GmbH,
www.lernwerkstatt.ch,
Tel. 062 291 10 10



CAS .NET Web Applications 2013

Technologische/methodische Kernkompetenzen für den Entwurf und die Realisierung von verteilten Informationssystemen.
Datum: 23.8.2013, Dauer: 20 Tage,
Ort: HSR Rapperswil/Zürichsee
Infos Vorkurse 1 und 2: 15., 22., 29. Juni und 6. Juli 2013,
HSR, www.hsr.ch/weiterbildung/, Tel. +41 55 222 4921

CAS .NET Enterprise Applications 2013

Technologische/methodische Kernkompetenzen für den Entwurf und die Realisierung von verteilten Informationssystemen.
Datum: 23.8.2013, Dauer: 20 Tage,
Ort: HSR Rapperswil/Zürichsee
Infos: HSR Hochschule für Technik Rapperswil,
www.hsr.ch/weiterbildung/, Tel. +41 55 222 4921

Planen Sie jetzt Ihre persönliche Weiterbildung!

Detailinformationen zu obigen Weiterbildungsangeboten und viele weitere Kurse und Lehrgänge finden Sie online.



Code-Reader «i-nigma»
im App-Store.

Service powered by



www.weiterbildung.20min.ch

ZH

Sommerprogramm 2013 der VHSBE

Draussen wird es schon bald Frühling. Bereits eingetroffen ist die wärmere Jahreszeit mit dem neuen Sommerprogramm der Volkshochschule Bern. Auf über 260 Seiten wird ein bunter Strauss an Weiterbildungsmöglichkeiten präsentiert. Unter dem Motto «Lernen weckt» präsentiert sich die Broschüre in frischen Frühlingsfarben. In der zweiten März-Hälfte stehen einige interessante Angebote auf dem Programm. So zum Beispiel findet morgen Dienstag ein Kurs für das perfekte Fotografieren mit dem iPhone

statt. Nebst nützlichen Tipps für die besten Schnappschüsse mit dem Smartphone gibt es auch Insider-Wissen bezüglich dazugehöriger Apps.
www.vhsbe.ch



IPHONOGRAPHY.BLOGSPOT.CH

Mobiler Check für Studienanfänger

Die Matura schon bald in der Tasche, aber noch nicht sicher, wie es weitergeht. Da könnte ein neuer Online-Check mögliche Lösungsansätze für angehende Studierende bieten.

Thomas (18) und Florian (17) gehören nicht zu den Einzigsten, die noch nicht so genau wissen, wohin der Weg nach der Matura führen soll, denn nicht wenige Maturanden ziehen die Option eines Zwischenjahres in Betracht. Oder verreisen für einen Sprachaufenthalt ins Ausland. Was gerne als Time-out nach der langen Schulzeit deklariert wird, ist manchmal auch eine Notlösung, weil man schlicht nicht weiss, wo man welches Studium in Angriff nehmen möchte. Fakt ist, dass das Angebot gross und

entsprechend unübersichtlich – und die Studienabbruchquote so hoch geworden ist, dass man sich fragen muss, wo die Gründe dafür liegen. Nicht, dass ein Online-Studienwahlcheck alle Probleme aus der Welt schaffen könnte. Aber es ist ein erster Schritt, den man selbstständig und bereits am Gymnasium oder vor der Berufsmatura in Angriff nehmen kann. Bruno Bürgi von der Webtech AG in Altdorf hat – in Zusammenarbeit mit dem Berliner Büro planZ – einen Check entwickelt, der den künftigen Studierenden eine echte Hilfe sein soll. «Wir haben spezifische Fragen konzipiert, welche sich in rund 10 Minuten bequem mit dem Smartphone oder am PC lösen lassen», erklärt Bruno Bürgi, dessen Check auf wissenschaftlichem Hintergrund aufgebaut ist und modern genutzt wird.



Mit dem Ziel, die jeweils interessantesten Studienrichtungen zu ermitteln, hat der User einen ersten Ansatz, wohin ihn seine Zukunft an einer Hochschule führen könnte. Damit der Studienwahlcheck nicht nur als computerisierter Entscheidungsfinder im Raum stehen bleibt, haben Bruno Bürgi und sein Team sowohl professionelle Beratungsangebote als auch ein Studienwahltelefon eingerichtet. Dieses wird

von John Dubacher betreut. Er ist selber Mittelschullehrer und Studienberater und weiss so genau, wo der Schuh drückt.

«Unser Credo ist, zum einen die Selbstverantwortung und die Kompetenz zu erhöhen», sagt John Dubacher. «Andererseits möchte ich den angehenden Studierenden mit Rat und Tat zur Seite stehen.» Und die beste Nachricht zum Schluss: Im Rahmen der Einführungsphase ist das Angebot bis Sommer 2013 kostenlos.

Gabriel Aeschbacher
www.studienwahlcheck.20min.ch
www.studienwahlcheck.studium-schweiz.ch
www.planz-studienberatung.de

«Der Online-Studienwahlcheck bietet mit wenig Aufwand konkrete Ergebnisse.»

Bruno Bürgi
 Projektleiter
 studium-schweiz.ch,
 Webtech AG



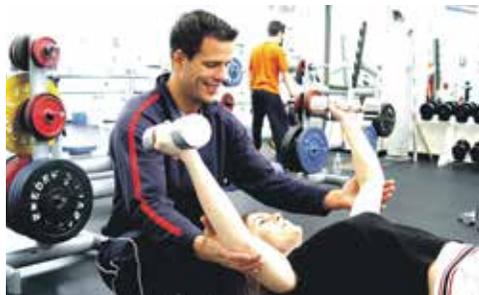
Die besten Tipps für die richtige Studienwahl

- Sich schon am Gymnasium Gedanken über die Zukunft machen
- Sich überlegen, in welcher Stadt und/oder Region man studieren möchte
- Von den zahlreichen Angeboten an Studienberatungen profitieren
- Freunde, die am Studieren sind, zu ihrem Universitätsalltag befragen
- Das Angebot an Universitäten und Fachhochschulen sorgfältig vergleichen
- Weitergehende und konkrete Tipps auf www.studium-schweiz.ch beachten



Hier geht es direkt zum Online-Studienwahlcheck

Nachwuchs für die Fitness- und Gesundheitsbranche



Zwei Fliegen auf einen Schlag: Die Swiss Academy of Fitness & Sports und die Deutsche Hochschule für Prävention & Gesundheitsmanagement bringen Arbeitgeber und Kandidaten für die Ausbildung zum Fitnessinstructor mit eidgenössischem Fachausweis oder die dualen Bachelor-Studiengänge «Fitnessökonomie» oder «Gesundheitsmanagement» zusammen. Der schulische Teil der Ausbildung findet in Zürich statt, wobei man vorab diverse Infoveranstaltungen besuchen kann. www.safs.com

ANZEIGE

Individuell und sehr effizient lernen



Sich kostenlos einstufen lassen, eine ausführliche Beratung – und sogar eine Probelektion in Englisch erhalten: Das ist das Angebot des Wall Street Institute in St. Gallen, welches auch massgeschneiderte Pakete schnürt, wenn es darum geht, einen messbaren Fortschritt zu generieren. Diesen garantieren Lehrkräfte mit englischer Muttersprache. Natürlich stehen unter anderem auch die Cambridge-Vorbereitungskurse auf dem Programm. www.wsi.ch

INSERAT

Für Inserat- und Agendabuchungen im nächsten Weiterbildungsspecial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

seminare.ch | Tel. 041 874 30 30 | info@seminare.ch

Webinar statt Vorlesung: Lernziele genau definieren!



Webinare sind das Modell der Zukunft, wobei in der Regel zwischen Wissensvermittlung und der Festigung von Fähigkeiten unterschieden wird.

Es ist davon auszugehen, dass sowohl Angebot als auch Nachfrage nach Webinaren weiter steigen werden, was Studien und Umfragen auch belegen. Was spricht für sie, was eher dagegen? «Sie haben

einen grossen Vorteil, wenn es darum geht, lediglich Informationen zu transportieren», erklärt Erfolgcoach Martin Bettschart. Mit Webinaren können Zeit und Kosten gespart werden. Aber: «Ein Liveseminar beziehungsweise ein Erfolgstraining ist damit nicht zu ersetzen. Ein Motivations- oder ein Rhetoriktraining, bei denen es diese Livesituation braucht, ist online nicht reali-

sierbar», betont der Experte für Erfolgspsychologie, Motivation und Menschenkenntnis. Das Eduweb der PHZ Luzern bietet Webinare im Rahmen der Schulung und Workshops für Dozierende an, nicht aber Online-Sequenzen in der Ausbildung der Studierenden. Im Vordergrund steht die Vermittlung eines spezifischen Themas. Carola Brunnbauer: «Webinare bieten die Möglichkeit, Dozierende zu erreichen, ohne dass diese extra zu uns in den Schulungsraum kommen müssen.» Aber auch sie gibt zu bedenken: «Ein Webinar interaktiv und für alle gewinnbringend zu gestalten, ist eine grosse Herausforderung. Die Gefahr besteht darin, dass lediglich traditioneller Frontalun-

terricht und Einwegkommunikation stattfinden. Deshalb kann nicht einfach davon gesprochen werden, dass Webinare das Modell der Zukunft sind. In erster Linie haben Lerninhalte und Ziele einen Einfluss auf die Methodewahl.» Carola Brunnbauer ist Dozentin an der PHZ Luzern und beschäftigt sich als wissenschaftliche Mitarbeiterin mit der Konzeption und Umsetzung von E-Learning. Neben der Aus- und Weiterbildung werden Webinare heute zunehmend auch für Meetings und Präsentationen, aber auch im Dialog-Marketing eingesetzt. Fazit: Webinare eignen sich vorrangig für die Vermittlung von Wissen und gegebenenfalls von Fertigkeiten. Bei der Vermittlung von Fähigkeiten stossen sie an ihre Grenzen.

Erich Herger
www.webinar.20min.ch
www.seminare.ch/e-learning-info.html

Webinare als Vorlesung der Zukunft

Webinare sind interaktive Seminare via Internet im virtuellen Raum. Meistens wird der Bildschirm unterteilt. Man hat ein Hauptfenster für die Präsentation der Lerninhalte, ein Fenster für Fragen (Chat) und ein Fenster, in dem die Lehrperson sichtbar ist. Weitere Interaktionsmöglichkeiten sind das Herunterladen von Dateien und die Teilnahme an Umfragen. Charakteristisch ist, dass nahezu unbegrenzt viele Personen teilnehmen können.



Trend 2013: sich weiterbilden und gut verdienen

90 000 Personen haben bisher beim grossen Lohnvergleich mitgemacht – und gemerkt, dass man als nicht Studierender mit entsprechender Weiterbildung mehr verdienen kann als ein Hochschulabgänger! Weiters hat sich gezeigt, dass Frauen weniger als Männer verdienen, denn der durchschnittliche Lohn liegt um rund 5 Prozent tiefer. Sehr gut verdient man im Kanton Zürich, wo der durchschnittliche Lohnempfänger jährlich mehr als 100 000 Franken kassiert. Im Oberwallis liegt dieser Wert bei 78 000 Franken. www.jobs.ch/de/salary

20 Sekunden

Technikwochen



News zu Informatik und Technik gibt es auch 2013 an verschiedenen Schulen, denn seit 1992 wurden mit diesen Veranstaltungen rund 15 000 Schülerinnen und Schüler erreicht. Kommen- de Woche zum Beispiel kommt die Schule Untere Waid in Mörschwil in den Genuss einer Technik- und Informatikwoche. www.ingch.ch/technik-und-informatikwochen/

Fehlende Fachkräfte

Fachkräfte fehlen inzwischen in (fast) allen Branchen. So hat eine Umfrage unter HR-Fachleuten ergeben, dass man die besten Mitarbeitenden unbedingt binden möchte. Aber auch die Gewinnung von neuen Leistungsträgern steht bei über 50 Prozent hoch im Kurs. Abseits der Personalfragen brennt den meisten auch das Thema der Stressbewältigung auf der Zunge. www.galileo-institut.de

Didaktik per App

Ein neuartiges Didaktik-App hilft Lehrern, den Unterricht (noch) interessanter zu gestalten. Auch Kurzfilme mit aktivierenden Unterrichtsmethoden sind verfügbar. www.bfh.ch/



Die HSO setzt auf Weiterkommen

Sechs Bildungszentren, fünf Kantone, 3000 Studierende sowie 340 Mitarbeitende: Das sind die Eckdaten zur HSO, welche neu auch die European Business School in ihr Gesamtprogramm integriert hat. Die Programmbereiche werden künftig unter der Hauptmarke HSO als HSO KV College, HSO Handelsschule, HSO Kaderschule und HSO Executive

Business School geführt. Mit ihrem durchgehend aufeinander abgestimmten Bildungsprogramm macht die HSO somit den Weg von der kaufmännischen Grundbildung bis hin zum betriebswirtschaftlichen Doktorat frei. Getreu dem Leistungsversprechen «Witercho mit HSO!» möchte die Organisation fit für die Zukunft sein. www.hso.ch

Von der Schule ins Business

Young Enterprise Switzerland vernetzt Schule und Wirtschaft. Heraus kommen dabei innovative Produkte - wie zum Beispiel Schutzhüllen fürs iPhone.

«Es war hart, aber wir hatten Erfolg», freut sich Noah Schnüriger. Der 18-jährige Gymnasiast aus Altdorf hatte vor einem Jahr gemeinsam mit sechs Kollegen ein eigenes Unternehmen gegründet: case4you. Das Startkapital von 3000 Franken generierten sie mit dem Verkauf von Anteilscheinen an Freunde und Bekannte. Die Geschäftsidee: Produktion und Verkauf von hochwertigen, individuell bedruckten Schutzhüllen fürs iPhone. «Diese eignen sich perfekt für den privaten und auch für den Firmengebrauch», sagt Noah Schnüriger. Rund 120 Hüllen gingen bisher über den Tisch; genug, um das Startkapital zurückzahlen zu können und einen bescheidenen Gewinn zu verbuchen.

«Aus grauem Schulalltag wurde eine praxisorientierte, von A bis Z umgesetzte Idee.»

Noah Schnüriger
Produktions-
chef



Die Mitglieder von «case4you» präsentieren stolz ihre eigens designten iPhone-Schutzhüllen. CASE4YOU.CH

und betreiben Jugendliche in der ganzen Schweiz ein echtes Unternehmen – mit Hilfe von Wirtschaftspaten, ihren Lehrkräften und Mitgliedern von YES. Auf diese Weise lernen die jungen Menschen, wie die Geschäftswelt funktioniert, und welche Rolle das Unternehmertum in unserer Gesellschaft spielt. Ausserdem trägt das Projekt dazu bei, die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz zu erhalten und zu stärken. «Die Möglichkeit, junge Menschen zu inspirieren, motiviert uns, tagtäglich unser Bestes zu geben», sagt Nicole Meier, CEO von YES. «Es ist immer wieder bereichernd mitzuerleben, wie Schülerinnen und Schüler mehr erreichen, als sie sich selbst zutrauen.»

«Wir staunen selber, was wir in kurzer Zeit alles gelernt und geschafft haben», bestätigt Noah Schnüriger von case4you. «Wir haben als Team eine SWOT-Analyse durchgeführt, eine Vision und ein Leitbild erarbeitet, einen Businessplan geschrieben und ihn dann auch umgesetzt. So wurde aus der grauen Theorie der Schule die gelebte Praxis der Wirtschaft.» Diese Praxis möchte der Alt-

dorfer Mittelschüler jetzt noch ein wenig weiterführen. Die individuellen Schutzhüllen fürs iPhone sind also weiterhin zu haben. Für Noah Schnüriger und seine Kollegen steht fest: «Das Wirtschaftsleben hat allen Beteiligten eine Menge Spass gemacht.»

Christian Mattli
www.jungunternehmer.20min.ch
www.young-enterprise.ch
www.case4you.ch

Fit für die globale Wirtschaftswelt

Die Young Enterprise Switzerland (YES) entwickelt und betreut praxisorientierte Wirtschaftsbildungsprogramme für junge Menschen. Ziel ist es, die Wirtschaft mit der Schule zu vernetzen. Die Jugendlichen sollen befähigt werden, in wirtschaftlichen Zusammenhängen vernetzt zu denken, unternehmerisch zu handeln und als Persönlichkeit zu überzeugen. So können sie in der Wirtschaft erfolgreich sein.

20 Sekunden

Eco-zoom-App

Ökonomische und finanzielle Bildung haben für immer mehr Lernende eine hohe Bedeutung. Diesem Umstand möchte die neue App Rechnung tragen, denn mit eco-zoom schult man sich zu den Grundbegriffen der ökonomischen Bildung.
www.eco-zoom.ch

Lohnstudie 2013

FH Schweiz erstellt alle zwei Jahre eine Studie über die Löhne und Anstellungsverhältnisse der Absolventen von Schweizer Fachhochschulen. Die dazugehörige Onlineumfrage kann in wenigen Minuten absolviert werden. Die Ergebnisse werden Ende Mai publiziert und können von den Teilnehmenden eingesehen werden. www.fhlohn.ch

Impressum



Gesamte Gratisauflage 2012
495 211 Exemplare D-CH
202 892 Exemplare W-CH
34 045 Exemplare I-CH
1 397 000 Leser D-CH
507 000 Leser W-CH
70 000 Leser I-CH

(Mach Basic 12-2)

Herausgeberin: 20 Minuten AG
Verleger: Pietro Supino
Geschäftsführer: Marcel Köhler
Chefredaktor: Marco Boselli

Weiterbildungs-Special

Redaktion: seminare.ch/Webtech AG
Gabriel Aeschbacher
Carmen Epp
Christian Mattli
Ruedi Bomatter
Erich Herger
Urs Schnüriger & Bruno Manz
Layout: Denise Baumann

Weiterbildungs-
Agenda: Ivan Storch, Meja Balint
Adresse: Lehnplatz 10
6460 Altdorf
E-Mail: redaktion@seminare.ch
041 874 30 30
Telefon:
Inserate: verlag@20minuten.ch
Tel. 044 248 66 20
Fax 044 248 66 21

ANZEIGE

INSERAT

Für Inserat- und Agendabuchungen im nächsten Weiterbildungsspecial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

seminare.ch | Tel. 041 874 30 30 | info@seminare.ch

Gegen Mobbing

Heute surfen fast 70 Prozent der Kids via Smartphone im Internet. Grund genug, über die wichtigsten Fragen bezüglich Mediennutzung zu informieren. Die Broschüre «Medienkompetenz – Tipps zum sicheren Umgang mit digitalen Medien» kann in drei Landessprachen bezogen werden. Die Begleitung beginnt im Idealfall schon sehr früh, denn bereits über 10 Prozent der 6- bis 7-Jährigen besitzen ein Handy.

www.psychologie.zhaw.ch/de/psychologie/

Herzenswunsch: Silvia möchte unbedingt Lehrerin werden

Muss ich dafür wirklich das Gymnasium besuchen?

Liebe Silvia

War früher die Matura oder das Semi ein Muss, gibt es heute neben der Matura auch andere Wege, die zum Lehrerberuf führen. Dabei findet die Ausbildung hauptsächlich an Pädagogischen Hochschulen (PH) statt.

Willst du auf der Vorschulstufe oder der Primarstufe unterrichten, so kannst du auch eine Lehre mit Berufsmatura (plus Passerelle) machen oder eine FMS mit einer Berufsmaturität im Berufsfeld Pädagogik absolvieren. Hast du einen Fachhochschulabschluss oder ein Lehrdiplom, das von der EDK anerkannt ist, kannst du ebenfalls prüfungsfrei an die PH gehen.

Interessierst du dich für die Sekundarstufe 1, so gelten dieselben Bedingungen – nur, dass der Weg über die FMS hier nicht geht.

Für die Sekundarstufe 2 brauchst du neben der pädagogischen Ausbildung ein fachwissenschaftliches Studium mit einem Masterabschluss. Doch studieren kannst du heute auch ohne eine Matura: Wenn du zum Beispiel eine dreijährige Diplom- oder Handelsmittelschule besucht hast oder vielleicht gar eine Quereinsteigerin mit einer ganz anderen Ausbildung, aber mehreren Jahren Berufserfahrung bist, kannst du deinen Traum (via Aufnahmeprüfung) ebenfalls verwirklichen.



John Dubacher ist Studienberater und verantwortlich für die Beratung bei Studium-Schweiz.ch. Er unterrichtet an der Kantonalen Mittelschule Uri.
www.studium-schweiz.ch/studienberatung

Tina Aeberli: Die mit dem Ball tanzt

Vor zehn Jahren entdeckte sie die Welt des Footbags. Heute ist Tina Aeberli als sechsfache Weltmeisterin das Aushängeschild dieser Trendsportart.

Wer Tina Aeberli in Aktion erlebt, sieht auf den ersten Blick eine junge Frau, die auf der Stelle tänzelt. Erst auf den zweiten Blick erkennt man den Grund: Tina Aeberli wirbelt einen kleinen, weichen Ball von Fuss zu Fuss, mal über den Kopf, mal auf den Fussrist und

umwirbelt von zwei flinken Beinen. Footbag nennt sich die Sportart, der die Zürcherin ein Gesicht mit internationaler Ausstrahlung verleiht. Denn: Tina Aeberli ist sechsfache Footbag-Weltmeisterin.

Die Erfolgsgeschichte begann in einem Sportferienlager 2003, als die damals 14-Jährige dem Footbag zum ersten Mal begegnete. «Ich war von Anfang an begeistert von der Vielfalt des kleinen Balls», erinnert sich Tina Aeberli. Darauf begann sie unter der Leitung des mehrfachen deutschen Footbag-Meisters Jan Zimmermann zu trainieren. Mit Erfolg: 2005 gewann Tina

Aeberli die Schweizer- und Europameisterschaft. 2006 holte sie sich zum ersten Mal den Weltmeistertitel in Frankfurt. Seither ist die heute 23-Jährige ungeschlagene Footbag-Königin.

Egal, wo Tina Aeberli anzutreffen ist, der Footbag ist ihr ständiger Begleiter. Zweimal pro Woche trainiert sie im Zürcher Footbag-Club Sole Rebels und im Sommer draussen. Und obwohl sie seit 2006 ungeschlagen ist, hat auch Tina Aeberli noch lange nicht

ausgelernt. «Bei über 30000 verschiedenen Tricks gibt es auch für mich immer wieder Neues zu entdecken.» Neben dem eigenen Erfolg will Tina Aeberli aber auch die Bekanntheit der Randsportart fördern. So gibt sie ihre Tricks an junge Nachwuchsspieler weiter und gibt Kurse und Shows. Dabei kann Tina Aeberli der Sportart auch als Medizinstudentin gute Noten ausstellen. Footbag fördere Koordination, Beweglichkeit und die allgemeine Fitness. «1 Stunde Footbag bringt mich mehr ins Schwitzen als eine Stunde Jogging.» Trotzdem sei ein Training unter Anleitung wichtig. Damit man die Bewegungen gelenkschonend ausführt – und nicht zuletzt auch für die Motivation. Denn auch wenn es auf den ersten Blick leicht aussieht: Footbag ist anspruchsvoll!

Carmen Epp
www.footbag.20min.ch
www.tinaaeberli.ch
www.footbag.org



«Bei über 30000 Tricks gibt es auch für mich immer wieder Neues zu entdecken.»

Tina Aeberli
Footbag-
Weltmeisterin



Footbag: Tricks für den Anfänger

Bereits die ersten Anfängerübungen mit dem Footbag sind eine Herausforderung. Beim «Toe Delay» geht es darum, den Footbag aus dem Fall auf dem Fussrücken aufzufangen. Dafür muss man den Footbag aus der Luft mit dem Fuss gewissermassen abholen, damit er nicht vom Fuss spickt. Hat man diese Übung drauf, kann man sich an den nächsten Trick wagen: «Around The World». Hier befördert man den Footbag zunächst vom Fussrücken in die Luft. Während des Flugs umkreist man ihn mit dem Fuss einmal und fängt ihn dann wieder mit dem «Toe Delay» auf.

Neue Wege in der Weiterbildung



Sie leiten das neue Weiterbildungszentrum der FHS St.Gallen:
Reto Eugster, José Gomez, Martina Baerlocher und Regula Umbricht.

Vor Kurzem ist die FHS St. Gallen ins neue Fachhochschulzentrum gezogen. Dort stärkt sie den Bereich der Weiterbildung, indem sie die Abteilungen der vier Fachbereiche (Gesundheit, Soziale Arbeit, Technik, Wissenschaft) zusammenführt. Damit bietet die FHS St. Gallen ein umfassendes Fortbildungsangebot für Führungs- und Fachpersonen an.

Bester Lehrling

Begabte Jugendliche gibt es viele. Seit vier Jahren bekommen diese – zumindest in Basel-Stadt – eine Plattform, damit sie sich, ihren Beruf und die berufliche Grundbildung ins entsprechende Licht rücken können. Nachdem sich mit Olga Vonmoos 2012 eine Steinbildhauer-Lernende als Champion feiern lassen durfte, geht die Wahl im kommenden September in die fünfte Runde.

www.lehrlingdesjahres.ch

Den Chef online und somit anonym bewerten können

Angesagt ist, Restaurant und Hotels auf einschlägigen Portalen zu bewerten. Nun können auch die Arbeitgeber (kritisch) beurteilt werden.

Natürlich kenne er kununu.com, sagt Projektleiter Sascha*, der bei einer Handelsfirma tätig ist. Er habe sich auch schon überlegt, via Internet Dampf abzulassen, sich dann aber doch immer wieder aufgekratzt und seine Ideen im Mitarbeitergespräch eingebracht. «Gebracht hat es allerdings nichts», wie Sascha ernüchtert feststellen muss. Vor allem kritisiert er die Sozialkompetenz seiner Chefs, die sich immer mal wieder im Umgangston vergreifen würden. Sascha meint aber, dass eben auch sie unter Druck stehen würden – und er die Reaktionen deshalb manchmal nachvollziehen könne. Sehr zufrieden mit seiner Arbeit ist Adrian, der seinen neuen Arbeitgeber im ICT-Bereich erst seit ein paar Monaten kennt. Für ihn ist auch wichtig, dass man sich genau überlegt, wie viel man arbeiten möchte. Er kann sich das Privileg leisten, 80 Prozent für den Job da zu sein, was ihm den nötigen Freiraum gibt, den er zuvor vermisst hatte. «Der zusätzliche freie Tag lässt mich generell relaxter wirken», glaubt Adrian.

Ihren Arbeitgeber auf dem Mond schiessen könnte Teamleiterin Nicole*. Sie bemängelt

das Tempo der Umstrukturierungen in ihrem Betrieb, «Manchmal wird einfach sehr schnell etwas verändert, ohne dass man damit wirkliche Verbesserungen erzielt», schießt sie scharf gegen ihr Management. Für sie ist klar, dass sie sich so schnell als möglich nach einem neuen Arbeitgeber umsehen wird. Ob sie ihre Unzufriedenheit auch auf einem Online-Bewertungsportal ausleben wird, ist durchaus denkbar. «Meine Anregungen sind bisher immer in den Wind geschlagen worden, sodass sich eine härtere Gangart aufdrängt.» Und was sagen Arbeitgeber dazu? Banker Roland* gibt zu bedenken, dass er nur mit konkreten Feedbacks etwas anfangen könne. «Wenn die Mitarbeitenden die Faust im Sack machen, sind Veränderungen schwierig.» Er kann aber auch verstehen, dass man eher zurückhaltend ist, denn niemand wolle seinen eigenen Job aufs Spiel setzen.

*Namen der Redaktion bekannt

Gabriel Aeschbacher

www.arbeitgeberbewertung.20min.ch

www.kununu.com



Wenn alles nichts nützt, kann man dem Arbeitgeber online die rote Karte zeigen. FOTOLIA

Arbeitgeber elektronisch bewerten

Wie nach bekanntem Strickmuster das Gespräch suchen oder auf elektronischem Weg ein umfassendes Feedback geben? www.kununu.com macht es möglich, Arbeitgeber in der Schweiz, Deutschland oder in Österreich online zu bewerten. Bisher haben fast 300 000 Arbeitnehmer über 80 000 Arbeitgeber bewertet – und dies auf einer Skala von 1 bis 5, wobei fünf Punkte die bestmögliche Bewertung sind. Kommentare sowie Verbesserungsvorschläge sind zu verschiedenen Stichworten von A wie Arbeitsklima bis Z wie Zusammenhalt unter Kollegen möglich.

20 Sekunden

Europäisches Lesejahr

EU-Read, die Vereinigung von acht europäischen Leseförderungsinstitutionen, unter ihnen das SIKJM, ruft 2013 zum europäischen Vorlesejahr auf. www.sikjm.ch/

IMD in Singapur

IMD, einer der Pioniere in der Weiterbildung internationaler Führungskräfte, lanciert die asiatische Ausgabe des Orchestrating Winning Performance (OWP)-Programmes, das im November 2013 in Singapur stattfinden wird. www.imd.org

Jahrbuch «Karriere»

Karriere 2013

Das Jahrbuch für Karriereplanung, Weiterbildung, Top Jobs

Seit Februar 2013 und in einer Auflage von 10 000 Exemplaren auf dem Markt, ist das Jahrbuch «Karriere» ein unentbehrlicher Ratgeber geworden, wenn es um namhafte Weiterbildungsstätten und konkrete Tipps von Polit-Persönlichkeiten geht. www.ch-karriere.ch

ZAHL DES TAGES

1.83

Millionen Ausländer leben und arbeiten Anfang 2013 in der Schweiz. Die grössten Ausländergruppen stellen Italien, Deutschland und Portugal.

ANZEIGE

INSERAT

Für Inserat- und Agendabuchungen im nächsten Weiterbildungsspecial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

seminare.ch | Tel. 041 874 30 30 | info@seminare.ch